

Das Ideal

Autor(en): **Dehmel, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am häuslichen Herd.



XXXIII. Jahrgang.

Zürich, 15. November 1929.

Heft 4.

Das Ideal.

Doch hab' ich meine Sehnsucht stets gebüßt;
Ich ging nach Liebe aus auf allen Wegen,
Auf allen kam die Liebe mir entgegen,
Drum hab' ich meine Sehnsucht stets gebüßt.

Es stand ein Baum in einem Zaubergarten,
Mit tausend Blüten gab er Duft und Schein,
Und eine leuchtete vor allen rein;
Es stand ein Baum in einem Zaubergarten.

Und aus den tausend pflückte ich die eine,
Sie war noch schöner mir in meinen Händen,
So daß ich kniete, Dank dem Baum zu spenden,
Von dem aus tausend ich gepflückt die eine.

Ich hob die Augen zu dem Zauberbaume,
Und wieder schien vor allen eine Licht,
Und meine welkte schon — ich dankte nicht;
Ich hob die Augen zu dem Zauberbaume.

Doch hab' ich meine Sehnsucht nie verlernt;
Ich ging nach Liebe aus auf allen Wegen,
Auf jedem glänzte mir ein anderer Segen,
Drum hab' ich meine Sehnsucht nie verlernt.

Richard Dehmel.

Ein schweizerischer Robinson auf Spitzbergen.

Die Erlebnisse vier Schiffbrüchiger in der Polarnacht.

Einem Tagebuch nacherzählt von Hermann Hiltbrunner.

V.

Es vergingen noch einige Tage und als das schöne Wetter eines Morgens so warm und prächtig einsetzte, beschloßen wir, aufzubrechen und weiter nach der Advent-Bay zu wandern, genau so, wie Niels es geplant hatte. Dort ja konnten wir auf ein Schiff rechnen, das uns nach England brachte.

Diesmal waren wir nurmehr unser drei. Unser guter Berater, er, der sich hier an der Westküste einigermaßen ausgekannt hätte, war nicht mehr. Wohl konnte einer der Gehilfen

Andersons einige Brocken englisch, aber wenn wir uns auch verständlich machen konnten, so waren doch die Männer selbst nicht allzu gut orientiert. Aber wir wollten fort, wollten nach Hause, wollten hier nicht warten, bis die Fangmänner selbst abgeholt würden...

Der Weg führte uns eine Zeitlang der Küste nach, dann in nordwestlicher Richtung über Land und wieder bergauf und bergab.

Jenseits des Berges kamen wir in ein langes Tal, das von einem rauschenden Fluß durchzogen wurde.